

Kulturzentrum Kaiserbahnhof



Kulturraum
Brandenburg e.V.

Der Ort für Kulturveranstaltungen,
private Feiern und Hochzeiten
in Hoppegarten



Ideenskizze für ein soziales Zentrum im Kaiserbahnhof Hoppegarten

Nach der erfolgreichen Eröffnung eines Infozentrums mit Regionalshop und kleinem Café beginnt sich das historische Gebäude mit Leben zu füllen. Zu Recht erwarten die Menschen in der Region eine Funktion auch für das restliche Gebäude.

Die Planer haben einen Gastronomiebetrieb vorgesehen, der aber nach vielen professionellen Meinungen kein großes wirtschaftliches Potenzial zu haben scheint, da Flächengröße, Verschachtelungen und Küchennutzungsmöglichkeit mit aneinandergereihten Räumen im Grunde zu wenig oder schwer zu bewirtende Plätze ergibt. Lösung wäre eine höherpreisige Gastronomie (mehr Umsatz pro Platz), der der Standort am Bahnhof aber entgegenpricht. Luxus-Gastros werden schlicht in Parks, am Wasser oder in Altstadtgassen erwartet, nicht jedoch an S-Bahngleisen. Auch die wenigen verfügbaren Kurzzeitparkplätze rund um das Gebäude widersprechen der hochpreisigen Ausrichtung.

Was also tun? Wie wäre es mit einem Kulturzentrum? Der Verein „K hoch 3 - Kulturraum Brandenburg e.V.“ ist seit Jahren aktiv in der Region und unterstützt hinter den Kulissen beispielsweise die Sommeropern in Rüdersdorf, die Sommerkinos auf dem Schlossgut Altlandsberg und in weiteren Orten der S5-Region, im letzten Jahr beispielsweise auch im Ortsteilzentrum Hönow. K hoch 3 sorgt für Kulturmarketing, Sponsoringsuche, Kulturförderung, Eventorganisation und Unterstützung bei Eventcaterings. Mit dieser Expertise möchten wir eine grobe Ideenskizze als Diskussionsgrundlage vorstellen und uns als gemeinnütziger Betreiber empfehlen.

Es ist insbesondere am S-Bahnhof wichtig, das Areal täglich mit Leben zu füllen, um Vandalismus und Verwahrlosung entgegen zu treten. Der Kasierbahnhof muss schnell eine Funktion bekommen – besonders jetzt, da ein Gebäudeteil in den Fokus gerückt ist.

1. Das Kulturzentrum als Begegnungsort – Bahnhof für Hoppegarten

Führt man den Gedanken des entstandenen Infozentrums im Gebäudeteil am Bahnhofsvorplatz weiter, ist der Kaiserbahnhof ein idealer Ort für **Familienfeiern, Tanzveranstaltungen** oder **kleine Kulturevents** wie Lesungen, Kabarett oder kleine Konzerte. Der „Kaisersaal“ bietet sich zusätzlich als **Trau-Ort für die Standesämter** Hoppegartens und Neuenhagens an, der Zugang an der Westseite mit Windfang und Vorbereitungsraum sind förmlich prädestiniert dafür. All diese Veranstaltungen können durch (externes) Eventcatering versorgt werden.



A. Kulturbistro

Die baulichen Möglichkeiten im vorbereiteten Küchenbereich bieten sich förmlich an für eine kleinere Vorbereitungsküche für Catering oder einen Cafébetrieb mit 2-3 einfachen Tagesgerichten. So kann in der Woche ein Gastronomieangebot geschaffen werden, an Sonntagen vielleicht ein Kulturbrunch mit kleinem Programm. Ein kleiner, aber feiner Begegnungsort für die Hoppegartener – ein Ort, an dem man sich trifft.

B. Feiern in Festsaal & Kaisersaal

Es gibt in Hoppegarten kaum Orte, an denen Familien feiern können, an denen zum Tanz aufgespielt werden kann. Oft sind Räume wie der Gemeindesaal ausgebucht oder zu groß, oft sind im Haus der Generationen die Räume zu klein. Hier die Bahnhofsräume zur Nutzung anmieten zu können mit externem Catering aus der Vorbereitungsküche, wäre ein großer Gewinn für die Gemeinde.

C. Heiraten im Kaisersaal

Trauung an besonderen oder historischen Orten – das ist der Trend in der Heiratsbranche. Und wenn wir schon kein Schloss oder eine Liebesinsel haben, so hat Hoppegarten immerhin einen Ort, an dem erst König und dann Kaiser ausgestiegen sind auf dem Weg zur oder von der berühmten Pferde- und Galopprennbahn. Freitag und Samstag vormittag im Kaisersaal heiraten – das ist ein großartiger Ort für den schönsten Tag im Leben. Eine barrierefreie Location für standesamtliche oder freie Trauungen.

D. Kultur und Soziales im Kaiserbahnhof

Tanztee am Donnerstagabend? Jugend- und Seniorencafé am Mittwochnachmittag? Vereinsveranstaltungen in der Woche? Folkkonzert am Samstagabend? Kleinkunst mit Brunch am Sonntagmittag? All das kann den Bahnhof mit Leben füllen, all das macht aus der sanierten Hülle einen Begegnungsort, einen Lebensraum. Und das alles mit S-Bahnanschluss.

2. Kulturverein als Betreiber

Einen gemeinnützigen Verein als Betreiber zu haben, eröffnet die Chance, Förderungen zu beantragen, die vielleicht sonst verwehrt würden. So würde es sich beispielsweise anbieten, für den Kaiserbahnhof, auch im inhaltlichen Verbund mit dem Infozentrum im Ostflügel, eine Förderung als „Soziokulturelles Zentrum“ anzustreben, gegebenenfalls wären damit sogar Kücheneinbauten finanzierbar. Aber auch die Wirkung nach außen, dass die Kommune sich für das Ehrenamt engagiert, ist nicht von der Hand zu weisen. Selbstverständlich würde in diesem Zuge der Sitz des Vereines nach Hoppegarten verlegt.



3. Das liebe Geld

Im Grunde ist die Haupt-Einnahmequelle die Vermietung der Räumlichkeiten für private Feiern und Hochzeiten. Die Organisation und Durchführung von Events sowie der Bistroteil und der Anteil als soziokulturelles Zentrum werden zumeist ein Nullsummenspiel bleiben oder sogar in Richtung Engagement laufen. Aus diesem Grunde schlagen wir vor, dass der Verein als Fixum lediglich die monatlichen Betriebskosten des Gebäudeanteils zahlt, für die Einmietungen dann mit Abzug des eigenen Aufwandes Gelder an die Gemeinde oder Hausverwaltung durchreicht. So würde das Gebäude mindestens seine Betriebskosten verdienen und sogar noch Mehrwert bieten. Kücheneinbauten kann der Verein nicht aus Eigenmitteln finanzieren, für den Start sollte also der Ausbau durch die Gemeinde erfolgen. Wie oben erwähnt, sollte versucht werden, diese Kosten über das Programm der „soziokulturellen Zentren“ hereinzubekommen.

4. Entwicklungspotenzial für ein ganzes Areal

Der Kaiserbahnhof als belebtes Begegnungszentrum wäre ein Eingangstor für das Gesamtareal südlich der S-Bahn bis zur Rennbahn. Die Bahnhofstraße am Spielplatz könnte an Samstagen vielleicht einen Wochenmarkt beherbergen, vielleicht sogar einen kleinen Weihnachtsmarkt. Insbesondere für die Entwicklung des zu sanierenden **Auktionshauses** als Gastronomie spricht, kein regelrechtes Restaurant als „Ausflugskanal“ mit Biergarten im Bahnhof zu etablieren – wer würde schon in den Ausbau einer inzwischen etwas desolaten Immobilie investieren, für deren Nutzungsperspektiven schon die Konkurrenz an der S-Bahn steht. Auf jeden Fall sollten die Verwertungschancen für das Auktionshaus mit einem lebendigen Kaiserbahnhof steigen, vielleicht sogar als begehrtes Pachtobjekt in Gemeindehand – die Familienjuwelen endgültig zu verkaufen, ist meist eine Notlösung.

Stephen Ruebsam
Vorsitzender des Vorstandes

K hoch 3
Kulturraum Brandenburg e.V.
Schulstraße 42
15562 Rüdersdorf bei Berlin

verwaltung@kultur3.de
www.kultur3.de

Mobil: 0171 1233480